

# „Kölner Zeitreise“: Jeden Mittwoch im EXPRESS

28.  
Februar  
1967

Das geschah in der Woche vom 20. – 26. Februar



21. Februar 1887

## Gleich zwei Rosenmontagszüge

Die Vorbereitungen für den Rosenmontagszug (Motto: „Volksfeste der Kulturvölker“) sind im vollen Gange, als die Hiobsbotschaft kommt: Am Rosenmontag finden Reichstagswahlen statt! Damit die Kölner wählen gehen, soll der Zug erst um 14 Uhr starten – wird aber dann letztlich doch abgesagt. Wegen einem Streit zwischen der „Großen Carnevalsgesellschaft“ und der „Großen Cölner“ gibt es zwei Ersatztermine: Sonntag und Dienstag. Das Dreigestirn (Foto) ist bei beiden dabei.

25. Februar 1977

## Startschuss für Kölns größten Bücherbus

Er ist 18 Meter lang, kostete 345 000 Mark und hat Platz für 8000 Bücher, 250 großformatige Bilderbücher und 360 Zeitschriften. Der fünfte Kölner Bücherbus kommt als schicker Gelenkbus daher und steuert einmal wöchentlich für zwei Stunden 55 Haltepunkte in den Veedeln an. Das Angebot besteht zu je einem Drittel aus Sachbüchern, Belletristik und Kinderbüchern. Die können für vier Wochen kostenlos ausgeliehen werden. Nur, wer sie zu spät zurück bringt, muss eine Gebühr zahlen.



23. Februar 1997

## Bachmann, der Streiter für Bürgerrechte

Im Alter von 87 Jahren stirbt Kurt Bachmann. Er war Zeit seines Lebens ein Streiter für Bürgerrechte und gegen Rassismus. Als junger Arbeiter trat er 1932 in die KPD ein, klebte Plakate mit dem Slogan „Wer Hitler wählt, wählt den Krieg“. Bachmann war Jude, seine Eltern und seine Frau Alice starben in Konzentrationslagern. Er kam in ein Arbeitslager, erlebte das Kriegsende in Buchenwald – nach einem Todesmarsch, den von 3650 Menschen nur 400 überlebten. 1945 kehrte er nach Köln zurück, engagierte sich weiter politisch und war unter anderem Bundesvorsitzender der DKP.

Deckblatt der Partituren und Noten zum Potpourri „Ostermänner“ (1928).

Bild/Foto: Ostermann-Gesellschaft



# Ostermann kriegt gute Gesellschaft

Köln – Sie hat sich einem unserer großen Heimat- und Liederdichter verschrieben. Einem, den Michael Euler-Schmidt, Vize-Chef des Stadtmuseums, „den ersten musikalischen Gott in Köln zu Beginn des 20. Jahrhunderts“ nennt. Am 28. Februar vor 50 Jahren gründet sich die Ostermann-Gesellschaft. Seither pflegt sie das Andenken an den Mann, der uns „Heimweh noh Kölle“ schenkte.



VON INGE WOZELKA  
inge.wozelka@express.de

Es ist ein Abend im Gasthaus „Zum Peter“ (heute „Gilden im Zims“) am Heumarkt. In einem kleinen Raum im Keller, in dem Wirt Hans Zims sonst seine Radsport-Kollegen trainiert, trifft sich eine Männerrunde zur Gründung einer neuen Karnevalsgesellschaft.

Zusammengerufen hat sie Heinz Brodeser, der sich bisher bei der KG Blöomekörfge“ engagierte. 14 Männer kommen. Darunter auch Brodesers Schwager Peter Rörich.

Es wird leidenschaftlich diskutiert und gequalmt, dass man die Hand nicht mehr vor Augen sieht. Schließlich geht es jetzt um die Frage des Na-

mens. „Zimsleni“ ist im Gespräch, oder „U-Bahn“ – weil der Bau der „unterirdischen Straßenbahn“ ebenfalls im Gründungsjahr 1967 beginnt.

Dann hat Rörich die zündende Idee und schlägt den Namen „Karnevalsgesellschaft Willli Ostermann“ vor. Denn seine Mutter war immer so begeistert von dessen Liedern. Die Herren finden Rörichs Idee gut. Nun muss nur noch die Frage der Rechte geklärt werden. Also werden Festkomitee und Ostermann-Verlag befragt. Als es von beiden Seiten keine Einwände gibt, ist die Sache geritzt. Gründungspräsident ist natürlich Brodeser.

Drei Monate später, am 4. Juni 1967, unternehmen die Ostermänner ihre erste „Fahrt ins Blaue“ – die Schiffsfahrt zum

Ostermann-Denkmal in Königswinter. Bis heute ist die jährliche Fahrt Tradition und ehrt den Heimatdichter, der dort, am Fuße des Drachenfels, das Lied „Da wo die sieben Berge“ geschrieben hatte.

Auch die erste Veranstaltung findet – wie kann es anders sein – am 11. 11. 1967 in der Wolkenburg statt. Dort feiern die Ostermänner viele Jahre ihre Feste. Und die Stars von damals sind alle da. Vom Trötenmann über die Doof Noss, von Toni Steingass bis Horst Muys.

Ein Jahr nach ihrer Gründung nennt man sich um in „Willli Ostermann Gesellschaft“. Damit soll deutlich werden, dass man sich nicht nur zu Karneval dem Liedgut des Namensgebers widmet.

1969 wird auch die alte Tradition der Sessionseröffnung am Ostermann-Brunnen in der Altstadt wiederbelebt. Zum 20-jährigen Bestehen der Willli Ostermann-Gesellschaft im Jahr 1987 findet sie erstmals auf dem „Alter Markt“ statt. Zum Großereignis wird die



Alfred Biolek (2.v.l.) bekommt am 11. 11. 1978 die Ehrenmitgliedschaft in der Ostermann-Gesellschaft verliehen.

Sessionseröffnung dann auf dem Heumarkt.

„Das Bewahren von Ostermanns Erbe ist die größte Aufgabe der Gesellschaft. Das nehmen wir sehr ernst“, sagt Ralf Schlegelmilch, seit 2012 Präsident.

Muss man, wenn man jetzt einen Mitgliedsantrag stellt, ein Ostermann-Lied singen? „Nein“, antwortet Schlegelmilch lachend: „Aber man sollte später zumindest «Heimweh

noh Kölle» singen können – wie jeder Kölner.“

Schlegelmilch ist überzeugt, dass Willli Ostermann bis heute eine wichtige Rolle spielt: „Seine Lieder haben nach wie vor große Bedeutung. Er war zu seiner Zeit ein echter Star und er prägt bis heute viele Musikgruppen, die seine Lieder wieder in ihr Repertoire aufgenommen haben. Die Ostermann-Gesellschaft wird sein Andenken pflegen.“



Königin Soraya Esfandiari-Bachtari (1932-2001)

# Soraya: Besuch bei ihrem Vater

+++ 25. Februar 1547: Erzbischof Hermann von Wied, der die Reformation unterstützt, gibt auf Druck von Kaiser Karl V. sein Amt auf. Die Reformation in Köln ist erst mal gescheitert. +++ 24. Februar 1822: Friedrich Graf zu Solms-Laubach, erster Regierungspräsident von Köln, stirbt im Alter von 52 Jahren. +++ 26. Februar 1867: Hector Berlioz gastiert im Gürzenich und dirigiert sei-

ne Harold-Symphonie. +++ 27. Februar 1872: Das städtische Wasserwerk an der Alteburg und der Wasserturm an der Kaygasse werden in Betrieb genommen. +++ 22. Februar 1907: Prof. Otto Nordenskjöld berichtet in der Lesegesellschaft über seine Südpolarexpedition. +++ 23. Februar 1912: In einem Erlass fordert der Kölner Erzbischof Anton Kardinal Fischer, für kirchliche Neubau-

ten ausschließlich den romanischen oder gotischen Baustil zu verwenden. +++ 20. Februar 1942: Josef Grohé, Leiter des Gaus Köln-Aachen, wird Reichverteidigungskommissar für den Wehrkreis VI. +++ 2. Februar 1947: In der Universität wird der Wiederaufbau der Kölner Kirchen diskutiert. +++25. Februar 1957: Unter starken Sicherheitsvorkehrungen besucht die iranische Kai-

serin Soraya ihren erkrankten Vater, den Botschafter des Iran in Rodenkirchen. +++ 21. Februar 1992: Mitglieder der radikalen Umweltschutzorganisation „Robin Wood“ blockieren die Rodungen am Flughafen. +++ 22. Februar 1997: Bei einer Razzia im Eros-Center werden zahlreiche ausländische Mitarbeiterinnen ohne Arbeitsgenehmigung aufgegriffen und später abgeschoben. +++